

Der Weg ins Vaduzer Zentrum ist geebnet

Klare Sache Der Landtag hat der Landesbibliothek die «Zügeleraubnis» erteilt. 36,3 Millionen Franken für eine Umnutzung des Post-/Verwaltungsgebäudes und für eine Erweiterung des Dienstleistungszentrums der Landesverwaltung sind bewilligt.

Oliver Beck
obeck@medienhaus.li

Die beiden Koalitionsparteien hatten zu Wochenbeginn Einigkeit demonstriert. In einer gemeinsamen Erklärung liess sich die Öffentlichkeit wissen, dass VU und FBP die grossen Infrastrukturprojekte, über deren Finanzierung das Parlament in naher Zukunft zu befinden hat, «gemeinsam anpacken» möchten. Immerhin gehe es darum, «Meilensteine für die Kultur, die Bildung und den Gesundheitsstandort der Zukunft» zu schaffen.

Als erster dieser Meilensteine fand sich gestern die Dislozierung der Landesbibliothek auf der Traktandenliste der Volksvertretung wieder. Bis 2026 soll die Bildungs- und Kulturinstitution vom Gerberweg-Provisorium – sofern dieser Begriff angesichts einer Verweildauer von über 50 Jahren überhaupt noch gerechtfertigt ist – ins heutige Verwaltungs- und Postgebäude im Vaduzer Zentrum übersiedeln. Die Landesbibliothek, so das Ansinnen dahinter, wird durch den Standortwechsel näher an die Bevölkerung heranrücken, die Kriterien Behinderter- und Familiengerechtigkeit besser erfüllen können, sich mit den vielen Museen zu einer attraktiven Kulturmeile verbinden und mit einer verfügbaren Fläche von gut 3400 m² statt wie bisher 1400 m² über ganz andere Nutzungs- und Aufbewahrungspotenziale verfügen.

Zwei Kredite über 22 und 14,3 Millionen Franken

Dafür muss einiges an Geld in die Hand genommen werden. Umnutzung und Sanierung des Gebäudes – unter anderem soll es komplett ausgetüchtelt werden, eine neue Hülle erhalten und die Haus-

technik erneuert werden – kosten gemäss Bericht und Antrag der Regierung rund 25 Millionen Franken. Da die Standortgemeinde Vaduz daran einen Beitrag von 3 Millionen Franken leisten wird, bleiben dem Land Kosten von 22 Millionen Franken. Zusätzlich muss der Staat 14,3 Millionen Franken in die Erweiterung des geplanten Dienstleistungszentrums Gissen investieren. Diese wird nötig, weil dort gut 90 Verwaltungsmitarbeiter untergebracht werden müssen, die ihren Dienst im Zuge der Umnutzung nicht mehr im Postgebäude verrichten werden können.

Viele lobende Worte

Eines vorweg: Die Behandlung der beiden von der Regierung beantragten Kredite endete tatsächlich mit jenem Ergebnis, das nach der Erklärung der beiden Grossparteien in etwa erwartet werden hatte können. Mit 21 Ja-gegenüber 4 Nein-Stimmen erteilte das Parlament dem Begehren der Exekutive klar seine Zustimmung. Einzig der FBP-Abgeordnete Wendelin Lampert liess der artikulierten Geschlossenheit der Fraktionspartner keine Taten folgen und verweigerte dem Finanzbeschluss – ebenso wie die drei Abgeordneten der Neuen Fraktion – seine Zustimmung. Auch zwei von Erich Hasler (NF) eingebrachte Anträge – der eine auf Rückweisung des Berichts und Antrags an die Regierung zur Überarbeitung, der andere auf Abhaltung einer Volksabstimmung über die beiden Kredite – blieben mit je 4:21-Stimmen entsprechend chancenlos.

Wiederholt wurden von den Votanten die positive Entwicklung der Landesbibliothek in den zurückliegenden Jahren, die vielen



Konnte sich über eine deutliche Zustimmung zu seinem Bericht und Antrag freuen: Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch. Bild: ds

gegenwärtigen Einschränkungen und die mit dem neuen Standort verbundenen künftigen Möglichkeiten betont, um damit die Legitimierung der Pläne der Regierung zu unterstreichen. «Für die Landesbibliothek ergeben sich viele neue Chancen», meinte etwa der stellvertretende FBP-Abgeordnete Alexander Batliner. Sie könne zu einer zentralen Anlaufstelle im Städte werden, die aktuellen

Platzprobleme wären für viele Jahrzehnte gelöst. Auch seien ebenfalls in stellvertretender Funktion tätige Fraktionskollege Michael Ospelt bezeichnete das Post- und Verwaltungsgebäude als «idealen Standort» der Landesbibliothek, an dem die Dienstleistungen gegenüber den Bürgern weiter verbessert werden könnten.

Der VU-Abgeordnete Christoph Wenaweser wiederum er-

kannte eine «in sich schlüssige» und «nachvollziehbare» Lösung. Zudem wies er auf die konsequente Fortsetzung der zwei Hauptkomponenten der Liegenschaftsstrategie des Landes Liechtenstein hin, die hier stattfindet. Durch den Umzug der Landesbibliothek entfallen jährlich über 600 000 Franken an Mietkosten, durch die Erweiterung des Dienstleistungszentrums wird die Zentralisierung der Verwaltungsstellen vorangetrieben.

Ein Punkt, den der FL-Fraktionssprecher Georg Kaufmann ebenso positiv erwähnt wissen wollte. Wie auch die Richtigkeit der Standortwahl: «Nach 50 Jahren im Provisorium erhält die Landesbibliothek endlich ein ihr würdiges Gebäude.» 25 Millionen Franken seien definitiv eine gute Investition. Zum gleichen Schluss kam Manfred Kaufmann (VU), der in diesem Zusammenhang daran erinnerte, dass die gut 17 Millionen Franken teure Sanierung des Post- und Verwaltungsgebäudes auch ohne Einzug der Landesbibliothek durchgeführt werden müsste. Alles in allem sei mit der gefundenen Lösung eine «Win-win-Situation» geschaffen worden: Ein zentrales Gebäude mit kurzen Wegen für die Landesverwaltung auf der einen Seite und neue Möglichkeiten an besserer Lage für die Landesbibliothek und ihren Nutzern.

Schaan nur «eine Randnotiz»

Ganz ohne kritische Worte kamen viele jener, welche die Kreditanträge später bewilligen sollten, dann aber doch nicht aus. Christoph Wenaweser bemängelte, dass andere Standorte, insbesondere der Postplatz Schaan, im Bericht und Antrag «nur in einer Randnotiz» abgehandelt

worden seien. Dabei hätte Schaan die herangezogenen Kriterien genauso gut erfüllen können, ist er überzeugt, und die Gemeinde habe ihr Interesse auch mehrfach betont – wie auch ihren Willen, sich an den Investitionskosten zu beteiligen. Ähnlich sah es Georg Kaufmann, der eine dem Gegenstand angemessene Begründung der Entscheidung für die Variante Vaduzer Zentrum vermisste.

Fast ausschliesslich Kritik am Bericht und Antrag der Regierung übte die Neue Fraktion – ohne dabei die suboptimale Situation der Landesbibliothek grundsätzlich in Frage zu stellen. «Ich habe das Gefühl, dass hier ein paar schöne Zahlen vorgelegt werden und die Kredite durchgewinkt werden sollen», betonte Erich Hasler. Ihm persönlich gehe das alles zu schnell. «Es sind noch zu viele Punkte offen.» Weshalb er und Fraktionskollege Thomas Rehak Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch in der Folge auch mit einer Vielzahl detaillierter Fragen eindecken.

Risch steht «zu 100 %» hinter Standort

Dieser wiederum gab sich Mühe, in seinem ausführlichen Statement jede davon bestmöglich zu beantworten. Ausserdem versicherte er, dass man sich neben dem Post- und Verwaltungsgebäude auch mit den anderen im Bericht und Antrag aufgeführten Varianten vertieft auseinandergesetzt habe. «Unter Abwägung aller Kriterien ist Vaduz – gerade auch im Hinblick auf die Kulturmeile – aber die beste Wahl. Dahinter stehe ich auch zu 100 Prozent.» So – das zeigt das klare Abstimmungsergebnis durchaus – sahen es am Ende auch die allermeisten Abgeordneten.